



Philipp Harth: Wasserpferd, Bronze, 1939

Tier, hinausreicht (Abb. S. 98—101). Harth geht gleichfalls über die reine Naturwiedergabe hinaus, formt jedoch seine Skulpturen nach jenen Gesetzen, die für die gesamte reine Plastik verbindlich sind. Er gehört zu den verhältnismäßig wenigen Künstlern unserer Zeit, die wieder Bildhauer im strengen Sinne des Wortes sind. Ohne Modell schlägt er rein aus der inneren Vorstellung seine Skulpturen aus dem Holz und Stein in eigenhändiger Arbeit. Die Suche nach den Gesetzen des bildhauerischen Schaffens, die er in den mittelalterlichen Domen, in ägyptischer und griechischer Kunst fand, hat ihn zu den gleichen Erkenntnissen wie Adolf von Hildebrand geführt. Wie dieser besitzt er die Fähigkeit, seine Erkenntnisse auch als Schriftsteller theoretisch anschaulich auszubauen. Doch geht Harth mit großer Folgerichtigkeit über Hildebrand hinaus, der noch die Rundplastik unter die Gesetze des Reliefs stellte, und sein Werk gewissermaßen nur aus der Frontalansicht entwickelte. Harth hat nicht als Maler, sondern als Bildhauer begonnen. Mit strenger Selbst-